

Von Akkon bis Wien: Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler O. T. (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 20). Marburg: Elwert 1978. 390 S. Mehr als zwei Dutzend Beiträge von Wissenschaftlern, die dem Deutschen Orden in besonderer Weise verbunden sind, vereint dieser Band zu Ehren des Althochmeisters und Ordenshistorikers P. Dr. Marian Tumler O. T., der 1977 seinen 90. Geburtstag feiern durfte. Einige Aufsätze befassen sich mit diplomatischen Quellen und anderen Dokumenten (z. B. Briefen) zur Deutschordensgeschichte, in anderen geht es um Ordensmitglieder und Studien zur Personengeschichte (darunter ist der Beitrag zu nennen, der die Wiedererweckung des Familieninstituts in den Jahren nach 1929 durch den Jubilar zum Thema hat). Wichtige Untersuchungen zur Wirtschafts-, Verwaltungs- und politischen Geschichte des Ordens werfen neues Licht auf die Stellung der Ordensgemeinschaft im Reich und ihre Beziehungen zu den Nachbarn. Ganz aktuell ist der Bericht von Udo Arnold (der den ganzen Band herausgegeben hat) über die Frage der Ordensgeschichte innerhalb der deutsch-polnischen Schulbuchgespräche. Für unseren Raum sind die Arbeiten von Joachim Hotz (Das Marienbild des Deutschmeisters? Überlegungen zu Grünewalds Stuppacher Maria und zum Maria-Schnee-Altar der Aschaffenburg-Stiftskirche, S. 112–127) und von Friedrich Merzbacher (Die Stadt Mergentheim und der Deutsche Orden, S. 43–61) besonders bedeutsam. U.

Die Zisterzienser – Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit. Eine Ausstellung des Landschaftsverbandes Rheinland, Rheinisches Museumsamt, Braunweiler. Aachen 3. Juli–28. September 1980 (= Schriften des Rheinischen Museumsamtes 10). Bonn: Rheinland 1980. 707 S.

Der illustrierte Ausstellungskatalog informiert über die wechselvolle Geschichte und die beeindruckenden Leistungen des Ordens der Weißen Mönche, die sich im 12. und 13. Jahrhundert über das Abendland verbreiteten. Die historische Bedeutung der Zisterzienser und anderer Ordensgemeinschaften liegt darin, daß sie nicht ein auf Spiritualität und Liturgie beschränktes Leben führten, sondern Aufgaben in Wissenschaft und Politik, Sozialfürsorge, Krankenpflege, Handel, Gewerbe und Agrarwirtschaft ausübten, die heute weitgehend von Staat und Verbänden übernommen worden sind. An die Lebensweise und den Einfluß der Zisterzienser auf ihre Zeit erinnern nicht zuletzt die nüchterne Einfachheit und formklare Architektur ihrer Klöster und Kirchen. GÖ

Jürgen Sydow (Hrsg.): Bürgerschaft und Kirche (= Stadt in der Geschichte, Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, begr. von Erich Maschke und Jürgen Sydow, 7). Sigmaringen: Thorbecke 1980. 199 S.

Der vorliegende Band enthält neun Referate und dazu die Diskussionsbeiträge von einer Arbeitstagung des oben genannten Arbeitskreises aus dem Jahre 1978. An ausgewählten Beispielen soll die wechselseitige Verbindung der Einwirkung dieser beiden Sozialgebilde verdeutlicht werden. In einem Einleitungsreferat stellt J. Sydow Probleme und Aufgaben der Forschung auf diesem Gebiet vor. Der aus Polen kommende Antoni Czacharowski berichtet dann über die gegenwärtige polnische Forschung zur Geschichte der Bruderschaften in den mittelalterlichen Städten. E. Naujoks behandelt Vorstufen der Parität in der Verfassungsgeschichte von 1555–1648 am Beispiel Augsburgs. Daran schließt sich ein Referat von A. Schindling an, der die Auswirkungen der Reformation auf die Verwaltung der Kirchengüter in Straßburg, Nürnberg und Frankfurt untersucht. P. T. Lang berichtet über die katholische Minderheit in der protestantischen Reichsstadt Ulm. W. Katzinger hat sich die Bruderschaften in den Städten Oberösterreichs zur Zeit der Gegenreformation als Thema ausgewählt, während D. Blaufuss Bürgerschaft und Kirche im Pietismus behandelt. Schließlich wird in zwei Referaten noch Kirche und Arbeiterschaft in Augsburg im 19. Jahrhundert vorgestellt. Die anschließend abgedruckten Beiträge aus der Diskussion weiten dieses große Feld der

Stadtgeschichtsforschung noch weiter aus und bieten dem Leser interessante Details aus diesem Forschungsgebiet. Zi

Hans-Jürgen Goertz: Die Täufer. Geschichte und Deutung. München: Beck 1980. 237 S. Der Verfasser nennt sein Werk eine Zwischenbilanz, da die Täuferforschung noch lange nicht zu Ende sei. Er will, die Ergebnisse der neueren Forschung berücksichtigend, ein neues Gesamtbild vom Täuferium entwerfen. Da es nicht »eine« täuferische Bewegung gab, sondern mehrere, bemüht sich der Verfasser, die breite Basis dieser religiös-sozialrevolutionären Bewegung in den Griff zu bekommen. Das erste Kapitel bringt eine geschichtliche Übersicht, dann werden die verschiedenen Vorstellungen des Täuferiums behandelt: Antiklerikalismus, Umgang mit der Schrift, Lebensführung, Taufe, Gemeinde, Obrigkeit und Neues Reich. Daran schließt sich ein Kapitel über die Verfolgung der Täufer an und schließlich werden Probleme und Aufgaben der Täuferforschung vorgestellt. Das Hauptmerkmal, den »echten« Täufer historisch zu orten, ist für Goertz nicht die Glaubenstaufe oder die Freikirchenidee, sondern der Versuch, »die Vision von einer alternativen Christenheit in die Praxis umzusetzen« und dazu ein starker Antiklerikalismus. Die Täufer seien weder die theologischen Schüler der Reformation noch die Erben eines mittelalterlichen franziskanisch-asketischen Frömmigkeitsideals. Sie seien vielmehr radikale antiklerikale Reformer für eine bessere Kirche und Gesellschaft gewesen, dies wissend, sei für sie auch das Martyrium ein Wesensmerkmal ihrer Kirche gewesen. Ein guter Anhang mit Quellenausügen und einer Zeittafel der frühen Jahre des Täuferiums machen das mit viel Sachkenntnis geschriebene, gut lesbare Buch empfehlenswert. Zi

Gewonnene Freiheit – verlorene Einheit? Festschrift der Württ. Evg. Landeskirche zur 450-Jahrfeier des Augsburger Bekenntnisses vom 17. bis 25. 6. 1980 in Reutlingen. Hrsg. von Christoph Duncker. Stuttgart: Calwer 1980. 135 S., Ill.

In der vorliegenden kleinen Schrift wird das Augsburger Bekenntnis auf deutsch abgedruckt (S. 110), dazu kommen einige Lutherbriefe (S. 125) und das Evangelische Ebenezer, Text und Abbildung eines Gedenkkupferstichs von 1630 (S. 130). Den Weg nach Augsburg stellt Konrad Gottschick kirchengeschichtlich dar (S. 13), Gerhard Schäfer ordnet das Augsburger Bekenntnis in die altwürttembergischen Bekenntnisschriften ein (S. 55), während Paul Schwarz die konkrete Geschichte der Reformation in Reutlingen unter Hervorhebung von Matthäus Alber schildert (S. 77). Die späteren Illustrationen der Übergabe der Bekenntnisschrift in der volkstümlich-kirchlichen Kunst in Württemberg behandelt Reinhard Lieske (S. 95) wozu anzumerken wäre, daß keines dieser Bilder in Altwürttemberg zu finden ist). Auf knappem Raum sind hier interessante Beiträge zum Bekenntnis von 1530 vereint. Wu.

Herbert Immenkötter: Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio. Historische Einführung und neuhochdeutsche Übertragung (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 397). Münster i. W.: Aschendorff 1979. 110 S.

Die offizielle katholische Erwiderung auf das Augsburger Bekenntnis, die sogenannte Confutatio, wird hier (S. 44) in deutscher Übersetzung vorgelegt. Der einführende Beitrag des Herausgebers behandelt den Reichstag besonders von der Glaubensfrage her. Er schildert, wie es zur Confutatio kam, die dann vom Kaiser und der Mehrheit des Reichstags angenommen wurde. Die Schrift, die bereits in 2. Auflage vorliegt, stellt eine interessante Ergänzung zum protestantischen Schrifttum dar. Wu.

Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrsg. von Heinz Scheible. Bd. 3: Regesten 2336–3420 (1540–1543). Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1979. 466 S.

Auch der dritte Band ist nach der bewährten Art seiner beiden Vorgänger (vgl. Besprechung im Jahrbuch 1980) gestaltet. Die Jahre 1540–1543 waren keine Zeit der großen Ereignisse. Die